

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

10.8.1890 (No. 217)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. August.

№ 217.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 31. Juli 1890 gnädigt geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg und Professor am Gymnasium daselbst Dr. Adolf Holzmann den Charakter eines Honorarprofessors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 31. Juli l. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Professor Dr. Karl Rüdert den Charakter eines Honorarprofessors an der genannten Hochschule zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 31. Juli l. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten Dr. Woldemar von Schröder an der Universität Straßburg unter Ernennung desselben zum ordentlichen Professor die etatmäßige Lehrstelle der Pharmakologie in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unterm 31. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren die folgenden Ordens- und Medaillen-Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

A. Den Orden vom Röhrenlöwen:

1. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:

dem Generalmajor und 1. Kommandanten von Coblenz und Ehrenbreitstein Heinrich Graf zu Rantzau, dem Generalleutnant z. D. Maximilian von Lindener genannt von Wildau und dem Generalmajor und Inspektor der Landwehr-Inspektion Berlin Wilhelm Biegler;

2. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16 Friedrich Freiherrn von Liechtenstein;

3. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberst und Kommandeur des 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7, Paul Krahn;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major im Feld-Artillerie-Regiment „Prinz August von Preußen“ (Ostpreussisches) Nr. 1, Friedrich Hartmann,

dem Justizrath und Auditeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Eward Schamberg,

dem Militär-Intendanturrath im Kriegsministerium Richard Scheer und dem Militär-Intendanturrath bei der Corps-Intendantur des 4. Armee-corps Ernst Lange;

5. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 2. Klasse:

dem charakterisirten Corpsarzt a. D. Heinrich von Poul und

dem charakterisirten Rechnungsrath a. D. Karl Philipp;

6. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 Dr. Karl Froehlich, dem Hauptmann à la suite des Generalstabs der Armee Sigmund Freiherrn von Berchem;

dem Hauptmann und Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 141 Emil von Goedingk,

dem Rittmeister und Eskadron-Chef im Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 Ernst Freiherrn Rüdert von Collenberg,

dem Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Regiment von Holzendorf (1. Rheinisches) Nr. 8 Maximilian Lesser,

dem Hauptmann und Batterie-Chef im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 Benjamin Polster und dem Rittmeister und Compagnie-Chef im Pommer'schen Train-Bataillon Nr. 2 Paul Reinhardt;

7. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Hauptmann im Großen Generalstabe Reinhold Schröder,

dem Rittmeister à la suite des Schleswig-Holsteinischen Dragonerregiments Nr. 13, kommandirt als Adjutant zur 25. Kavallerie-Brigade (Groß. Hessische), Reinhard Freiherrn von Wechmar,

dem Premierlieutenant im 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13 Walther von Westernhagen,

dem Premierlieutenant im 3. Garde-Ulanen-Regiment Rudolf Freiherrn Roth von Schreckenstein und dem Zahlmeister im Infanterie-Regiment Nr. 143 Ernst Glaser.

B. Medaillen:

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Büchsenmacher Wilhelm Hütter und dem Vicewachtmeister Wilhelm Fritsch, beide im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. August.

Seine Majestät der Kaiser kehrt von seiner Reise nach England zurück, um in nächster Woche eine neue Seereise in entgegengesetzter Richtung, nach dem Osten, zu unternehmen. Ohne zu politischen Zwecken unternommen zu sein, hat doch auch die heute zu Ende gehende Reise des Kaisers eine Einwirkung auf die freundschaftlichen Beziehungen der beteiligten Nationen nicht verfehlt; der, wenn auch nur kurze Aufenthalt des Monarchen in Ostende und seine Begegnung mit dem König der Belgier hat auf die öffentliche Meinung Belgiens einen sichtbaren Eindruck gemacht, der in den lebhaftesten Sympathiebezeugungen der Bevölkerung und der Presse Belgiens für Deutschland sich äußerte, und der Aufenthalt des Kaisers auf der Insel Wight führte dazu, das Bewußtsein von der Vielfältigkeit der Berührungspunkte englischer und deutscher Interessen im englischen Publikum von Neuem

anzuregen. Auch die Rückreise des Kaisers ist noch mit einem bedeutungsvollen Vorgange verknüpft; die Landung des Kaisers auf Helgoland, nachdem sich heute die Uebergabe der Insel an Deutschland vollzogen hat, bildet gleichsam den krönenden Abschluß der Reise Seiner Majestät. Der Kaiser wird morgen Vormittag auf Helgoland erwartet und mit den Behörden rüftet die eingeborene Bevölkerung und rüftet die Gäste auf Helgoland sich zu einem feierlichen Empfang des Monarchen. In den lokalen Verhältnissen und in der kurzen Dauer der Anwesenheit des Kaisers auf Helgoland liegt es begründet, daß von größeren Festlichkeiten nicht die Rede sein kann. Die Einwohnerschaft Helgolands kann nicht beabsichtigen, mit dem Glanz zu wetteifern, den große Städte bei dem Besuche des Kaisers entfalten; zum Ausdruck der Freude über den Besuch und der Ergebenheit für das Oberhaupt des Reiches, dessen Flagge künftig über Helgoland wehen wird, bietet sie auf, was die Insel darzubringen im Stande ist: Blumen und ein herzlich willkommen.

Gestern Abend ist der Marineschleppdampfer „Voreas“ von Wilhelmshaven mit der ersten deutschen Wache und einem Flaggenmast aus Wilhelmshaven in Helgoland angekommen. Heute früh gingen ferner aus Wilhelmshaven die Kreuzerfregatte „Victoria“ und das Panzerschiff „Württemberg“ nach Helgoland in See; die Mandoverflotte sollte Mittags folgen. Das Ceremoniell für die Uebergabe der Insel haben wir bereits gestern mitgeteilt.

Die morgen in Rom stattfindende Stichwahl für die Deputiertenkammer erhält dadurch eine gewisse Bedeutung, daß die Anhänger des Triestiners Barzilai durch ihre Abstimmung unmittelbar gegen das von der österreichischen Regierung erlassene Verbot des italienischen Schulvereins „Pro Patria“, mittelbar aber gegen das Bündniß Italiens mit Oesterreich protestiren wollen. Der Wahlkampf hat einen großen Umfang angenommen. Die Radikalen und „Republikaner“ aller Provinzen empfehlen die Kandidatur Barzilai's als Protest gegen das Verhalten Oesterreichs. Die hervorragendsten Persönlichkeiten Roms, Senatoren und Abgeordnete, empfehlen dagegen den Grafen Antonelli. Dieser erklärt, sein afrikanisches Werk sei immer friedlich gewesen, und hebt hervor, daß er völlig frei und unabhängig sei. Diese letzterwähnte Versicherung Antonelli's bezieht sich darauf, daß seine Gegner das Gerücht ausgestreut haben, er sei nicht wählbar. Einer etwaigen Wahl Barzilai's würde wohl keine große Bedeutung beizulegen sein; lassen sich doch auch die Pariser die Gelegenheit nicht entgehen, bei jeder Wahl für einen Boulanger oder Kommard zu stimmen. Immerhin bleibt zu wünschen, daß von den beiden Kandidaten bei der römischen Stichwahl der um sein Vaterland wohlverdiente Graf Antonelli als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehe. Es wird dies auch als das Wahrscheinlichere betrachtet.

Denkmal.

* Berlin, 8. Aug. Seine Majestät der Kaiser dinirte,

Eduard v. Bauernfeld.

— Aus Wien geht uns die Nachricht zu, daß Eduard v. Bauernfeld heute früh um 8½ Uhr gestorben ist. Die Nachricht von dem Absterben des großen Dichters kommt nicht unerwartet; es war im Gegentheil erahnlich, welche Widerstandsfähigkeit die kräftige Natur des achtundachtzigjährigen Mannes dem schweren Leiden entgegensetzte und wie lange, wie hart das Ringen zwischen Tod und Leben war. Die ganze Unverwundlichkeit, Frische und Gesundheit, die Bauernfeld sich bis in das achte Jahrzehnt seines Lebens erhalten hatte, kam in dem schweren Kampfe, welcher der unabwendbaren Katastrophe voranging, zum Ausdruck. Geistig war Bauernfeld bis vor wenigen Tagen thätig gewesen; von seinem Krankenbette diktierte er seiner Pflgerin.

Seit dem Anfang der dreißiger Jahre hat Eduard v. Bauernfeld eine sehr fruchtbare und zum Theil außerordentlich erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Theaterdichtung, ganz besonders des Lustspiels entwickelt. Wenn man nur die Titel einiger seiner Lustspiele nennt: „Bürgerlich und Romantisch“, „Bekanntnisse“, „Tagebuch“ u. s. w., so steigen vor dem geistigen Auge jedes älteren Theaterbesuchers Erinnerungen an frohe Abende auf. Wenn Bauernfeld heute aus seiner einstigen Stellung im deutschen Theaterrepertoire verdrängt worden ist, wenn seine Stücke selten geworden sind, liegt dies daran, daß Bauernfelds Thätigkeit von den Verhältnissen stark abhängig war, unter denen er schrieb, und daß diese Verhältnisse von einer neuen Gestaltung unseres sozialen und öffentlichen Lebens verdrängt worden sind. Bauernfelds entscheidende Lustspielerefolge fielen in eine Zeit, in welcher man sich heiterer Verwicklungen, eines munteren Dialogs, einer gewissen platten Natürlichkeit im Lustspiel erfreute, ohne vom Dichter zu verlangen, daß er tiefer in's Menschenleben hineingreife; ja diesem tieferen Eindringen in gesellschaftliche Zustände, in psychologische Probleme stellte die herrschende Richtung sich geradezu entgegen. Es braucht hier nur darauf verwiesen zu werden, was Eduard Devrient in seiner „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ im besondern Hinblick auf Bauernfeld sagte:

„Das Lustspiel durfte nur vorsichtig, in Wien gar nicht an Staatsverrichtungen oder bevorrechtete gesellschaftliche Zustände rühren. Harmlos sollten die Stücke sein, keiner Frage der Gegenwart zu nahe rücken, keine empfindliche Stelle der Zeit berühren, also damit auch die höhere Bedeutung der Komödie aufgeben und die tieferen Motive der Charakteristik für die Kunst der Menschendarstellung. In dieser Hinsicht war der Zustand zurückgefallen, denn offenbar hätten Stücke, wie die Pfandfischen, welche das Beamtenthum, die Hofzustände u. s. w. ihrer Zeit so schonungslos zeichnen, um das Jahr 1830 in Wien z. B. nicht mehr aufgeführt werden dürfen. Talentvolle Wiener Dichter, wie Bauernfeld, verachteten an diesen Consurreibungen, ihre Lustspiele wurden inhaltslos, Reichen von konzertirenden Szenen für die Virtuosität gräßlicher, gewandter Konversation.“

Die politischen und künstlerischen Zeitverhältnisse, unter denen Bauernfeld seine ersten Triumphe auf dem Theater erntete und unter denen sein Talent die für seine Entwicklung entscheidende Richtung einschlug, sind in den vorstehenden Sätzen Devrient's jedenfalls richtig gekennzeichnet; das Urtheil über Bauernfeld darf, ohne an Wahrheit und Gerechtigkeit zu verlieren, ein wenig gemildert werden. Denn wenn Bauernfeld sich allerdings meistens an die Oberflächlichkeit der Lebenserscheinungen hielt, ohne ernstere Fragen aufzuwerfen, wenn er solchen ernsteren Fragen vielmehr aus dem Wege ging und durch das bunte Spiel einer starken Erfindungsgabe für heitere Situationen und fröhliche Plaudereien sein Publikum fesselte, so ist doch nicht zu leugnen, daß echter Humor, reicher und lebhafter Geist und ein bestimmtes, aufrichtiges Natürlichkeitsbestreben in diesen Stücken wirkten. Heute sehen wir das Lustspiel eine ganz andere Richtung wandeln; der einstigen Harmlosigkeit steht das Bestreben gegenüber, gewagte Probleme in dramatischer Form zu lösen oder mit scharfen Pfeilen der Satire gesellschaftliche Uebelstände zu treffen. Alles läßt aber die Absichtlichkeit, die Tendenz auf zehn Schritte Entfernung erkennen. Man braucht nur heute ein Bauernfeld'sches Lustspiel, wie „Die Bekanntnisse“ oder „Bürgerlich und Romantisch“ auf der Bühne zu sehen, um alsbald zu merken, daß den Schau-

spielern diese Art von Stücken fremd geworden ist; im Dialog wird heute Alles nachdrücklicher unterstrichen, die Conturen der Charakterzeichnung werden stärker gezogen, aber jener gemüthliche, leichte Ton, aus dem Bauernfelds Stücke gespielt werden mußten, wird kaum von einem oder dem anderen Schauspielere angeblasen. Die Charakterzeichnung in Bauernfelds Lustspielen ist zwar nirgends eine tiefe, aber sie forderte und förderte eine natürliche Spielweise des Darstellers, während das heutige Lustspielrepertoire dem Darsteller zwar vielfach weit interessantere Aufgaben, aber auch Aufgaben, die ihn vom Ausdruck des Einfachen und Natürlichen leicht ablenken, stellt.

Bauernfelds erste dramatischen Treffer fielen in den Anfang der dreißiger Jahre; 1831 erschienen das „Liebesprotokoll“ und „Reichthum aus Liebe“, 1832 das „Letzte Abenteuer“, 1833 „Selene“, dann folgten seine beiden meistgeheilten Lustspiele, 1834 die „Bekanntnisse“ und 1835 „Bürgerlich und Romantisch“, im Jahre darauf das „Tagebuch“. Aus dem folgenden Jahrzehnt stammen: „Ein deutscher Krieger“, „Großjährig“ und „Aus Versailles“. Bei dem Reichthum seiner Erfindungsgabe und bei der Vielseitigkeit, mit der sich ihm Alles zu dramatischen Situationen gestaltete, war seine Produktion eine rasche; er that außerordentlich viel für die Erneuerung des Lustspielrepertoires, wobei neben solchen Erzeugnissen, die für längere Dauer ihren Platz auf dem Repertoire behaupteten, natürlich auch Vieles von rasch vorübergehender Wirkung war. In der späteren Zeit seiner dramatischen Thätigkeit, als auch die politischen Verhältnisse andere geworden waren, wandte er sich öfters auch ernstern Stoffen zu, ohne jedoch auf diesem Gebiete dieselbe Trefflichkeit wie im Lustspiel zu zeigen; sein mehr beweglicher als tiefer Geist war im Lustspiel mehr zu Hause. Es wird genügen, von seinen späteren Dramen „Franz von Sickingen“ (1850), „Krisen“ (1852), „Die Zugvögel“ und die „Virtuosen“ (1855), „Aus der Gesellschaft“ (1867), „Moderne Jugend“ (1869), „Landfrieden“ (1870) zu nennen.

In seinen Gedichten überwiegt die Reflexion vielfach das Gefühl; auf dem Gebiete des Romans sind seine „Freigelassenen“

Nachdruck verboten.

nach einem Telegramm aus Cowes, heute Abend mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ und reiste nach herzlichster Verabschiedung von denselben Abends um 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ ab, um nach Deutschland zurückzukehren.

Aus Helgoland wird berichtet, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar heute dort eingetroffen und im Schweizerhause abgestiegen ist.

Wie die „Post, Ztg.“ erfahren haben will, hat Major v. Wischmann in diesen Tagen wiederum zwei Schnellfeuergeschütze von der Waffenfabrik Maxim-Nordenfeld in London durch den hiesigen Vertreter der Fabrik gekauft. Dieselben sollen zur Ausrüstung eines neuen Zuges nach dem Jurnen Afrika's bestimmt sein, welcher für Ende dieses Jahres beabsichtigt sei.

Die französischen Zeitungen „Figaro“, „Matin“, „Temps“ und „Journal de Debats“ lassen in ihren Berichten über den Medizinalkongreß in Berlin deutlich erkennen, daß ihre Vertreter hier angenehm begrüßt sind von der Freundlichkeit, mit der ihnen überall entgegengekommen wird. Die Organisation des Kongresses, seine Einrichtungen und der glückliche Verlauf der Festlichkeiten finden bei ihnen rückhaltlose Anerkennung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Aug. Morgen Abend begibt sich Seine Majestät der Kaiser von Wien über Pest nach Großwardein und Szekely-Hid, um Manöver bei zuwohnen. — Der Mitzechef Rieger wird morgen zu einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Taaffe hier erwartet. Die ungünstige Wendung, welche die Aussichten für den nationalen Ausgleich in Böhmen genommen haben, dürfte die Veranlassung zu dieser Konferenz gegeben haben und zugleich den Gegenstand der Unterredung bilden. Erschwert wird die Situation in Böhmen dadurch, daß Rieger im eigenen Lager auf bestimmten Widerspruch stößt. Wie weit man auf tschechischer Seite von einer versöhnlichen Stimmung entfernt ist, zeigt die Behandlung, welche die tschechischen Blätter dem neuesten Erlaß des Prager Oberlandesgerichts angeheben lassen. Der Erlaß erinnert die Gerichte Böhmens an eine torrefakte Befolgung der alten tschechischen Sprachverordnung, obwohl nach den Ausgleichsvereinbarungen ergangene Erlasse der Justizverwaltung die Sprachverordnung bereits durchbrochen hatten. Man sollte annehmen, daß die Verfügung von den Tschechen mit Befriedigung aufgenommen würde, aber die letzteren wissen auch diesen Vorgang so zu deuten, daß sie ihn vielmehr als eine Rechtfertigung ihrer ablehnenden Haltung gegen die Ausgleichsvorschläge ausbeuten. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt darüber: „Wenn es der Zweck des Erlasses war, die Tschechen dem Ausgleich wieder geneigter zu machen, so ist diese Absicht bisher nicht erreicht worden. Die tschechische Presse ist eher geneigt, den Erlaß als eine Bestätigung dafür anzusehen, daß seit Abschluß der Ausgleichspunktionen bei den Gerichten des tschechischen Sprachgebietes die Neigung zur Vernachlässigung des Tschechischen stärker geworden sei, und sie findet darin einen Grund mehr, sich dem Ausgleich zu widersetzen.“ Gegen diese systematische Verdrehung der Thatfachen ist allerdings schwer anzukämpfen.

Das „Fremdenbl.“ bespricht die Fahrt des österreichischen Geschwaders, welches morgen auf Einladung des Prinzen von Wales von Spithead nach Cowes kommen wird, und sagt: „Die Escadre zeigt sich, wohin sie kommt, als ein ansehnlicher Theil jener österreichisch-ungarischen Streitmacht, welche im Verein mit den Kräften der verbündeten Reiche der Durchführung einer bedeutsamen Friedensmission geweiht ist. Wo immer sie ihre Flagge entfaltet, geschieht dies in den Gewässern und Häfen besuchter Staaten. Mit herzlichster Sympathie begrüßt man sie und den erlauchtesten Erzherzog, welcher einen unserer schmucksten und raschesten Torpedokreuzer beschließt, in England; ebenso sympathisch dürften sie in dem Hafen der dänischen Hauptstadt aufgenommen werden, wo längst jeder Groll gegen Oesterreich begraben ist; zu einer besonders innigen Begegnung, zu warmen Freundschafts-fundgebungen dürfte sich aber der Aufenthalt unserer

Escadre in deutschen Gewässern gestalten. Alte Waffenbrüderschaft, vielfache persönliche und militärische Beziehungen und der herzliche Zueinanderwille während der vorjährigen Anwesenheit der deutschen Escadre in den größten Häfen unserer Monarchie haben das Band, welches die deutsche und österreichisch-ungarische Marine umschlingt, mächtig gefestigt. In der Anwesenheit einer ganzen Escadre bei den großen deutschen Kaisermandövern liegt allein schon eine überzeugende Kundgebung dieses waffenbrüderlichen Verhältnisses. Unsere Escadre wird die Stätten berühren, welche vor 26 Jahren ihre denkwürdigen Thaten gesehen haben; sie wird die Gräber theurer Todten ehren, welche damals für Deutschlands Ehre im Norden verblutet sind; sie wird die Emporien der jungen, unter so günstigen Umständen erblühten deutschen Kriegsflotte besuchen, Zeuge ihrer Leistungsfähigkeit werden. Diese Begegnung ist in der That einer der sprechendsten und klarsten Beweise der innigen Beziehungen zwischen den beiden Reichen, der herzlichsten Waffenbrüderschaft zwischen ihren Armeen und Flotten, und damit zugleich eine erfreuliche Bekräftigung der Friedenshoffnungen, zu denen uns die imponierende Streitmacht des großen Friedensbundes berechtigt.“

Malten.

Rom, 8. Aug. Im Teatro Quirino fand gestern Abend die angekündigte Wählerversammlung zu Gunsten der Kandidatur Barzilai's statt; es sprachen Cavalotti und Imbriani, die in den stärksten Ausdrücken an den Chauvinismus appellirten. Die Versammlung verlief ohne Störung. — In Neapel ist der Prozeß gegen Caporali, der am 13. Sept. vor. J. den Ministerpräsidenten Crispi durch einen Steinwurf verletzte, zu Ende gegangen. Die Geschworenen gaben ihr Urtheil dahin ab, daß der Thäter unzurechnungsfähig sei. — In den letzten Nummern dieses Blattes wurde von einem Streik berichtet, der unter den Schlächtergehilfen in Rom ausgebrochen sei. Diese Mittheilungen bedürfen vielleicht einer Erläuterung. Die Schlächtergehilfen weigerten sich, zu schlachten, weil der königl. Kommissär nach den Beschlüssen des Sanitätsrathes den Gebrauch der hier üblichen Keule beim Schlachten des Viehes verbot und den Gebrauch der Bruneau'schen Maste anordnete. Die Gesellschaft zum Schutze der Thiere hatte wiederholt gegen das bisherige barbarische System protestirt, und so wurde verfügt, daß die Schlächter entweder jene Maste oder höchstens einen kurzen Dolch zum Töden zu benutzen hätten. Da aber einerseits das alte Schlachthaus, welches 1825 gebaut wurde, für das neue System des Schlachtens wenig geeignet ist, und andererseits das Vieh, welches in der römischen Campagna ganz im Freien gezogen wird, sehr wider Art ist, die Anhängung der Maste mit gewissen Gefahren verbunden ist, so erklärten ungefähr 500 Schlächter, daß sie, so lange die Verfügung der Behörde nicht zurückgezogen würde, streiken würden. Als der Direktor des Schlachthauses ihnen erklärte, daß dies unmöglich sei, fingen die Streikenden zu lärmen an, so daß das Schlachthaus zur Erhaltung der Ordnung militärisch besetzt werden mußte. Der kgl. Kommissär empfing eine Abordnung von Fleischern und erklärte, die einzige Konzeption, welche er den Schlächtern machen könne, sei, daß sie neben der Maste oder dem Dolche auch anstatt der üblichen hölzernen eine eiserne Keule verwenden könnten. Die städtische Verwaltung bezeugte dem Ausstand dadurch, daß sie die Streikenden durch sachkundige Soldaten erstezte. Die Streikenden scheinen eingesehen zu haben, daß sie unter diesen Umständen ihren Willen nicht durchsetzen könnten, denn den letzten Nachrichten zufolge ist der Streik beendet.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Nachdem die Kammern ihre Thätigkeit beschlossen haben, bezieht der Präsident der Republik seinen Sommer; er reiste heute Nachmittag mit seiner Gemahlin, begleitet vom General Brugere und dem Oberst Lichtenstein, nach Fontainebleau ab. — Der Ministerpräsident Freycinet tritt heute seine Reise nach Algès-Bains an, und auch der Minister des Auswärtigen, Ribot, verläßt für längere Zeit Paris, nachdem mit dem Abschluß des französisch-englischen Uebereinkommens das wichtigste und schwierigste Stück Arbeit, das den Minister in der letzten Zeit beschäftigte, erledigt ist. Mit der französisch-englischen Uebereinkunft befaßt die Pariser Presse sich auch heute angelegentlich. Es fehlt dabei zwar nicht an Stimmen, welche die Zugeständnisse Englands unzureichend finden, überwiegend urtheilt man aber über das Abkommen doch günstig und läßt dem Ribot in den Unterhandlungen mit Lord Salisbury entwickelten Geschick Gerechtigkeit widerfahren. Daneben wird, antwortend auf einen Brief des Abgeordneten Perier, als Präsidenten des Budgetausschusses, an den Finanzminister auch die Frage des Fehlbetrags im Staatshaushalte wieder erörtert. Der Präsident des Budgetausschusses, Cassimir Perier, hat nämlich an den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß alle Referate bereits eingebracht worden sind. Seither wurde aber durch die Grundsteuerentlastung ein Ausfall von 13 Millionen geschaffen, für welche die Regierung die entsprechende Deckung zu finden hätte, da die Kommission bereits 65 Millionen an den Ausgaben abgestrichen habe. Herr Rouvier begab sich nun vorgestern nach dem Budgetausschusse und erklärte, er sei nicht in der Lage, sofort die gewünschten Vorschläge zu machen, werde aber der Kommission vierzehn Tage vor dem Wiederzusammentritt der Kammern die entsprechenden Anträge unterbreiten. Die Kommission beschloß demgemäß, ihre Sitzungen acht Tage vor Eröffnung der außerordentlichen Session anzunehmen, also am 7. oder am 14. Oktober, je nachdem die Kammern am 1. oder am 21. Oktober wieder zu-

sammentreten. — Der Admiral Aube zog seine Beleidigungsklage gegen die Herausgeber der „Estafette“ und der „Petite République Française“ zurück, nachdem diese Blätter öffentliche Ehrenerkundigungen für ihn abgegeben haben. — Die Kommission zur Organisation der Kolonialarmee trat heute unter dem Vorsitz des Generals Wiribel zusammen. Sie beschloß, die Marinetruppen möchten in Zukunft dem Kriegsministerium unterstellt werden, wobei ihnen jedoch eine gewisse Selbständigkeit gewahrt bleiben solle. Der Kriegsminister würde dann dem Handelsminister die Kolonialgarnisonen und die nötigen Truppen stellen, ebenso wie der Marineminister die zum Hafenschutz und zum Betriebe der Marineartillerie-Bauetablissemens nötigen Truppen und Batterien. Freycinet erkennt die Vortheile dieser Lösung an, wahrscheinlich wird er sie der Sanction der nächsten Kammer unterbreiten.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Der General Leicester Smyth ist zum Gouverneur von Gibraltar ernannt worden. An seiner Stelle wird der Herzog von Connaught Gouverneur des Militärbezirks von Portsmouth. — Das nach Bermuda verbannte 2. Bataillon der Garde-Grenadiere ist am 5. ds. Mts. auf der Insel angelangt. Die Mannschaften sollen sich während der Ueberfahrt gut aufgeführt haben. Dem Kriegsminister wurde von einigen Parlamentsmitgliedern eine mit 40 000 Unterschriften bedeckte Petition überreicht, welche eine Ermäßigung der Strafe für die zu Gefängnisstrafen Verurtheilten der Garde-Grenadiere erwirken soll. — Der große Streik, welcher seit längerer Zeit im südlichen Wales auszu-brechen drohte und gestern auch schon begonnen hatte, scheint doch noch vermeidbar zu sein. Es wird gemeldet, daß die Bahndirektoren ein provisorisches Abkommen mit den Bediensteten eingingen. Die Urheber der Bewegung waren die Eisenbahndiensteten, welche den Ausschluß von Nichtvereinsmitgliedern und bessere Regelung der Ueberzeit- und Sonntagsarbeit sowie eine Festsetzung der Arbeitsstunden einer Woche verlangten. Für Ueberzeit- und Sonntagsarbeit verlangten sie eine Erhöhung des Lohnes und die Zahl der Arbeitsstunden per Woche sollte auf 60 festgesetzt werden. Die Handelskammer von Cardiff gab den Eisenbahngesellschaften Recht, wenn dieselben sich weigern, auf die Forderung der Angestellten einzugehen, unter allen Umständen nur Genetkvereinler in ihre Dienste zu nehmen. Die Kammer sandte ein Schreiben an die Gesellschaften, in welchem sie die Ansicht aussprach, daß die Freiheit der Arbeit im Hafen von Cardiff gewahrt bleiben müsse, koste es, was es wolle. Es ist danach wohl anzunehmen, daß die Zugeständnisse der Eisenbahnverwaltung sich in der Hauptsache auf die Lohnfrage beschränkt haben.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist gestern Abend in Peterhof eingetroffen und vom Kaiser, sowie von andern Mitgliedern des kaiserlichen Hauses am Bahnhofe empfangen worden.

Rumänien.

Bukarest, 8. Aug. Seine Majestät der König reist am 13. d. M. in's Ausland, begibt sich zuerst nach Jschl und dürfte dort am 15. d. M. eintreffen. — Für die diesjährigen rumänischen Manöver sind, wie mitgetheilt wird, alle Verfügungen bereits getroffen. Der „Polit. Korr.“ schreibt man über dieselben: An den Manövern werden nur zwei Armee-corps theilnehmen, die übrigen werden zur selben Zeit Instruktionsübungen ablegen, zu welchen ein Theil der Referenten beigezogen werden wird. Sowohl in den Regierungskreisen als in der militärischen Welt beschäftigt man sich einmündig mit den Verbesserungen, welche in der Ausbildung der Mannschaft und der Offiziere angebracht werden. Die Militärschulen jeder Art sind Gegenstand einer besonderen Aufmerksamkeit. Die im vergangenen Jahre geschaffene Kriegsschule wird in diesem Jahre eine Vermehrung ihrer Kurse, sowie ihrer Schülerzahl erfahren. Mit Uebungen der neuartigen Systeme sind zahlreiche Proben angestellt worden, doch ist die Entscheidung, betreffs Einführung der einen oder anderen Waffe, neuen Proben sowie gewissen Erwägungen vorbehalten, welche durch den Grad der Ausbildung mancher Truppentheile vorgeschrieben sind. Die geodätische Section des Großen Generalstabs ist damit beschäftigt, die Feststellung der Karte der Moldau fortzusetzen. Diese Arbeit, welche vor einigen Jahren begonnen wurde, ist zufolge der unzureichenden Mittel nur sehr langsam vorgeschritten. Die gegenwärtigen Kammern haben indessen die notwendigen Summen für die ganze Karte bewilligt, welche nunmehr auf einen kürzeren Zeitraum zur Beendigung der Arbeit vertheilt werden sollen, als dies bei dem früheren Verfahren möglich war. Nach dieser Arbeit wird man sich mit der Berichtigung der Karte der Walachei beschäftigen müssen und dann wird die ganze Karte Rumäniens hergestellt sein.

Amerika.

Buenos Ayres, 7. Aug. Die öffentliche Meinung scheint der neuen Regierung günstig gestimmt zu sein. Das Ministerium entwickelte heute vor der Kammer sein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln. Der Präsident Pellegrini erklärte in einer Rede an das Volk vom Balkon des Regierungsgebäudes herab, das Motto der neuen Regierung werde sein „Gerechtigkeit und Freiheit“; die einzige Macht, auf welche die Exekutivgewalt und die Regierung, sich stützen, werde die öffentliche Meinung sein.

Afrika.

Pretoria, 8. Aug. Der Volksraad von Transvaal hat mit 20 gegen 10 Stimmen die Vereinbarung zwischen England und Transvaal bezüglich des Swazilandes genehmigt. (Die wichtigsten Punkte dieser Vereinbarung sind in Nr. 215 unfr. Bl. angeführt.)

(1875) zu nennen, in der „Mappe des alten Fabulisten“ (1879) schloß er aus dem Schatze seiner Lebenserinnerungen, für seine literarische Stellung aber blieb für immer das Drama entscheidend, das er, in der richtigen Erkenntnis der Eigenheit seines Talentes, zuerst ergriffen und dem er sich stets am liebsten zugewandt hat.

Bauernfeld war am 13. Januar 1802 geboren; sein Lebensgang gestaltete sich sehr einfach. Nachdem er seine Studien in Wien vollendet hatte, trat er in den Staatsdienst, in dem er zwar nicht in demselben Maße, wie in der dramatischen Literatur Vorarbeiten pflichtete, der ihm aber unter den damaligen Verhältnissen wenigstens hinreichende Zeit zur Bethätigung seiner literarischen Neigungen ließ. Ein echtes Wiener Kind ist er auch in der Literatur geblieben. Mit ihm scheidet aus der österreichischen Kaiserstadt eine lebendige Erinnerung an die Zeit, in welcher Wien die deutsche Theaterhauptstadt war. Mit Bauernfeld und mit dem ihm nicht lange im Tod vorangegangenen Augengrubler hat Wien und Oesterreich seine beiden letzten vollstimmtesten dramatischen Dichter verloren.

* **Ratibor**, 8. Aug. (Der Erbprinz von Ratibor) ist, wie man der „R. Z.“ von hier meldet, von seinem auf der Jagd erlittenen Unfall so weit wieder hergestellt, daß er im Schloßpark bereits Spaziergänge unternehmen kann.

* **W. Valle**, 8. Aug. (In dem Befinden des Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gräfe), des berühmten Augenarztes, ist eine leichte Besserung eingetreten, doch bleibt dasselbe noch immer ein bedenkliches.

* **W. Helgoland**, 8. Aug. (Konstul Noblisen). Der Leichnam des jüngst bei einer Bootpartie ertrunkenen Konstuls Noblisen ist heute Morgens in der Nähe der Unglücksstelle aufgefunden worden.

Zeitungsstimmen.

Die Brüsseler „Reform“ widmet unter der Ueberschrift: „Un vrai roi“ Seiner Majestät dem Kaiser einen begeisterten Artikel, in welchem ausgeführt wird, Deutschland, einer der Hauptträger der Civilisation, dessen Beherrscher auf die Schicksale der Welt den größten Einfluß auszuüben im Stande sei, verdiene die Sympathien der Belgier. Kaiser Wilhelm II. sei nicht nur als Mensch und Herrscher bewundernswürdig, er sei das natürliche Haupt des monarchischen Europa, der mächtigste Feind der Revolution. Seine zahlreichen Besuche an fremden Höfen, welche zu vielfachen Mißverständnissen Anlaß gegeben hätten, seien für ihn ein Mittel gewesen, die europäische Lage kennen zu lernen und auf Grund der gewonnenen Erfahrungen für die Erfüllung seiner Regentenpflichten kräftige Entschlüsse zu fassen. Wie groß sei das Erstaunen der ganzen Welt gewesen, als der Monarch seine jugendliche Energie der Regelung der Arbeiterfrage gewidmet habe. Als echter Hohenzoller sei er durchdrungen von dem Bewußtsein, daß dem Monarchen sein Amt von Gott verliehen sei, und hege eine hohe Auffassung von den ihm obliegenden Pflichten. Ihrer Erfüllung werde er seine ganze Kraft widmen. Nicht, um mit den revolutionären Klassen zu liebäugeln, suche er die soziale Frage auf friedlichem Wege zu lösen. Er blide der Gefahr fest in's Auge und werde jeder Umwälzung energisch entgegenzutreten wissen. Die Berufung der Arbeiterkongressen bezeichne einen wichtigen Schritt auf dem Wege sozialer Reform.

Im Hinblick darauf, daß das Sozialistengesetz am 30. September d. J. erlischt, schreibt die „Nationalzeitung“: „Zunächst ergeht angesichts des bevorstehenden Ablaufs des Sozialistengesetzes an alle die, welche unsere gesellschaftlichen Zustände zwar für reformbedürftig, aber keineswegs für reif zum Abbruch und zur Ersetzung durch den sozialistischen Zwangsstaat halten, die verstärkte Mahnung, selbstthätig für die Wahrung der staatlichen und gesellschaftlichen Grundverhältnisse einzutreten. Umlegbar wird die Gefahr fortwährender Propaganda auf der einen Seite noch vergrößert, wenn ohne die Hindernisse, welche das Ausnahmegesetz bereitet, die Blätter der Sozialdemokratie und ihre Versammlungen an die Arbeit gehen können. Aber andererseits liegt für sie in der Nothwendigkeit, künftig bestimmter, als bisher, die sozialdemokratischen Vorstellungen von der Gesellschaftsordnung der Zukunft zu erläutern, doch auch eine ernste Schwierigkeit. Ein sozialdemokratischer Führer hat sie jüngst bei den Erörterungen über die künftige Taktik offen eingestanden, indem er bemerkte: bisher seien der Partei auch zahlreiche Unzufriedenheiten gefolgt, welche durch jene allgemeinen Anklagen gegen bestehende Zustände angelockt wurden, worauf man sich vermöge des Sozialistengesetzes beschränken mußte und — konnte; künftig, wenn man über die positiven Absichten deutlicher mit der Sprache heraus müsse, werde dadurch mancher abgeschreckt werden. In der That wird dies für alle die gelten, welche, wie viel Grund zur Beschwerde über ihre jetzige Lage sie auch haben mögen, keine Verbesserung derselben darin erblicken können, künftig von einer sozialdemokratischen Staats- und Erwerbsleitung die Arbeit und den Lohn vorgeschrieben zu erhalten. Zwölf Jahre sind vergangen, seit die sozialistischen Vorstellungen von einer neuen Ordnung des menschlichen Zusammenlebens der Gegenwart eingehender Erörterung in der Öffentlichkeit waren. Mit dem Fortfall des Sozialistengesetzes wird sie wieder beginnen. In sie zur Klärung der sozialdemokratischen Wirkfam einzutreten, namentlich durch eine für die große Menge bestimmte, antisozialistische Presse und im persönlichen, tätigen Verkehr mit den von der Sozialdemokratie umgarnten Volkstheilen, das ist die den führenden Klassen jetzt neu erwachende Pflicht, während die oft erörterten sozialpolitischen Aufgaben der Gesetzgebung mit Entschlossenheit ihrer Lösung entgegengeführt werden müssen, sowohl zur Beseitigung sozialer Mißstände, als zur Wahrung der Rechtsordnung.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. August.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Abend 7 Uhr von Konstanz nach Freiburg zurückgereist, von wo höchstselbe demnächst zu den Regiments- und Brigadeübungen in die Seegegend zurückkehren wird. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen werden morgen mit höchstselben drei Söhnen Schloß Mainau verlassen und zu längerem Aufenthalt nach Schloß Heiligenberg zu Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg übersiedeln. Der Kronprinz kann nur einen Tag dort verbleiben und kehrt dann über Schloß Mainau und Konstanz nach Schweden zurück. Höchstselbe wird vor der Abreise noch auf der Mainau übernachten.

(Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 24 vom heutigen Tage veröffentlicht: Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, betreffs der Verleihung von Orden und Medaillen und Dienstaufzeichnungen, ferner Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden über den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Karlsruhe, den Transport der Gefangenen auf der Eisenbahn, den Rechtsanwalt Dr. Josef Nos in Konstanz, die Aenderung von Familiennamen, die Wahl eines Deans für die Diözese Müllheim betreffend, die Bitte des Landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Rheinellen um Genehmigung zum Betrieb von Lotterielosen im Großherzogthum, den Ausschub der Aerzte, die Tilgung des 4prozentigen Eisenbahnanlehens von 1875 und die Staatsprüfung der Finanzanwärter; außerdem die Anzeige einer Dienstveränderung und mehrerer Todesfälle.

(Baden, 8. Aug. Danktelegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.) Auf das Begrüßungstelegramm, welches der zur Wörth-Feier versammelte hiesige Kriegerverein am Mittwoch Abend an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete, ist folgende Drahtantwort eingelaufen:

„Herrn Generalmajor v. Deimling, Baden-Baden.

Ich erlaube Sie, dem Vorstand des Kriegervereins Baden und den Mitgliedern desselben für die werthen Gesinnungen zu danken, welche Sie mir bei Gelegenheit des Gedentages von Wörth in so warmen Worten ausgedrückt haben. Ich freue mich, zu wissen, daß allenthalben ein so patriotischer Geist regt ist. Friedrich, Großherzog.“

△ Fahr, 7. Aug. (Schlachtsausbau.) Der hiesige Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung mit allen gegen 2 Stimmen die Erbauung eines Schlachthauses beschlossen.

Konstanz, 8. Aug. (Telegraphenanstalt.) Am 10. d. M. wird in Mühlbach, Amtsbezirk Wolsch, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

7. Konstanz, 8. Aug. (Erinnerungsfeier.) Die zwanzigjährige Wiederkehr der großen Zeit von 1870 soll auch hier feilich gefeiert werden. Die beiden Vereine Kriegerbund und Militärverein werden unter Mitwirkung der Stadtmusik und einiger Gesangvereine anläßlich des Gedentages der Schlacht bei Sedan eine Erinnerungsfeier veranstalten, welche sich zum größten Theile vor dem Siegesdenkmal auf der Markthalle abspielen dürfte, während von Seiten der Stadt und der Einwohner durch Besingung der Häuser, Böllerschüssen und andern an solchen Festen üblichen Veranstaltungen der Theilnahme an der Feier ein öffentlicher Ausdruck gegeben werden wird.

Verschiedenes.

W. Berlin, 8. Aug. (X. Internationaler Medizinischer Kongress.) Beim Gartenkonzert im Neuen Palais, das heute zu Ehren der Mitglieder des Medizinischen Kongresses gegeben wurde, vertrat Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold den Kaiser; außerdem wohnten der Reichskanzler und die Minister v. Hofler, v. Fürth, v. Miquel, v. Wedell, Staatssekretär Frhr. v. Matschin und v. Dethlöffler dem Feste bei. Die Musik wurde von den Kapellen des 1. Garde-Regiments und der Gardes du Corps ausgeführt. Der Prinz unterhielt sich mit allen Gruppen und verabschiedete sich um 7 Uhr Abends. Hierauf wurde ein kaltes Buffet im Saale servirt. Sodann wurden die Gäste in Equipagen nach der Wildparkstation. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte Abends 9 Uhr mittelst Sonderzuges.

W. München, 8. Aug. (Der IV. deutsche Gabelsberger'sche Stenographentag) hat heute im alten Rathhause hieselbst seine Beratungen begonnen. Nach der Begrüßung der Delegierten durch den Bürgermeister Vorkort wurden zu Vorsitzenden Senator Engert, Rechnungsrath Hof-Berlin und Landgerichtsrath Seelig-München, zu Schriftführern Langheim-Kürnberg, Jung-Innsbruck und Kühner-Königsberg gewählt. Anwesend sind gegen 400 Vertreter Gabelsberger'scher Stenographenvereine, darunter solche aus Oesterreich, Ungarn, Skandinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der vom Direktor Puyez-Prag über einen Zeitraum von 6 Jahren erstattete Bundesbericht hebt besonders die erfolgreich betriebene Propaganda hervor.

W. Schneberg, 8. Aug. (Ueberschwemmungen.) Das obere sächsisch-böhmische Schwarzwaldfthal wurde Nacht durch Regengüsse überfluthet. Der Eisenbahndamm ist mehrfach durchbrochen, Straßen und Brücken sind weggerissen. Die Station Erlabrunn steht unter Wasser.

W. Wien, 8. Aug. (Zur Eisenbahnkatastrophe bei Flowitz.) Nach der offiziellen Liste gab es bei dem Eisenbahnunglück bei Flowitz vier Tode (darunter zwei Eisenbahnbedienstete), zehn Schwerverletzte, zweiunddreißig Leichtverletzte. Eine offizielle Mitteilung der Generaldirektion der Staatsbahnen gibt das Resultat der Untersuchung betreffs des Eisenbahnunglücks bei Flowitz nach Innsbruck und Flowitz bei Pilsen bekannt und constatirt auf Grund des Sachverhalts, daß lediglich Elementarereignisse und keineswegs Auserachtlassung der Vorsichtsmaßregeln und Dienstvorschriften die Schuld tragen.

W. Prag, 8. Aug. (Wolkenbrüche.) Aus verschiedenen Theilen Böhmens werden Wolkenbrüche gemeldet, die theilweise größere Verberungen angerichtet haben.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen vom heutigen Tage datirten Erlaß in Betreff Helgolands. Der Erlaß bestimmt, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands die Regierung dieser Insel in dem Namen Seiner Majestät des Kaisers auf Grund der bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der vorhandenen Organisation der Verwaltung durch den Reichskanzler geführt werde. Laut einer Bekanntmachung des Reichskanzlers wurden mit der Verwaltung des Hafens und aller technischen Seesachen der Kapitän Geißler unter dem Titel Gouverneur, mit der Civilverwaltung und der Rechtspflege Geheimrath

Bermuth unter dem Titel eines kaiserlichen Kommissars für Helgoland beauftragt. Die Verwaltung und Rechtspflege wird nach den auf Helgoland geltenden Rechtsnormen geführt, die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt im übrigen unverändert.

Berlin, 9. Aug. In der heutigen Sitzung des X. Internationalen Medizinischen Kongresses theilte Professor Virchow ein Schreiben des Ministerpräsidenten Crispien, in welchem derselbe seine Genugthuung über die Wahl der Stadt Rom als Ort des nächsten Kongresses ausdrückt; ferner verlas Virchow eine aus Chicago eingetroffene Einladung für den nächsten Kongress. Beglückwünschungstelegramme sind von der Universität Tomsk und der Stadtvertretung von Teyly eingegangen. Außerdem wurde ein Telegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden an den Kultusminister v. Hofler verlesen, in welchem höchstselbe darauf hinweist, daß die hochselige Kaiserin Augusta den Medizinischen Kongressen mit vielem Interesse gefolgt sei. Hierauf hielt Horatio Wood (Philadelphia) einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Anaesthetica“.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Vormittag die mit dem Medizinischen Kongress verbundene Ausstellung.

Die französischen Mitglieder des Kongresses vereinigen sich heute Abend im „Hotel Monopol“ zu einem Bankett, zu welchem Professor Virchow und Professor Baccelli eingeladen sind, Ersterer als Präsident des gegenwärtigen, Baccelli als Präsident des nächsten Internationalen Kongresses in Rom.

Wien, 9. Aug. Der preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Lucius ist heute hier eingetroffen.

Neapel, 9. Aug. Dr. Peters ist hier eingetroffen. Er wurde vom Vorstand der italienisch-afrikanischen Gesellschaft empfangen.

London, 9. Aug. Wie den „Times“ aus Buenos Ayres vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist der Belagerungszustand dort aufgehoben.

Belgrad, 9. Aug. Die „Agence de Belgrade“ widerspricht der Behauptung, daß serbische Auswärtige Amt habe an den letzten Kundgebungen der macedonischen Serben oder an der Raizeanski-Feier theilgenommen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburt. 4. Aug. Kurt, B.: Oskar Schill, Bildhauer. Todesfälle. 8. Aug. Elise, 3 M. 26 T., B.: Karl Denkle, Chirurg. — Paul, 3 M. 26 T., B.: Amadeus Wasler, Schlosser. — Susanna, Ehefr. von Karl Herrmann, Drehermeister, 73 J. — Franziska, Wwe. von Michael Steigemann, Tagelöhner, 31 J. — 3. Aug. Mathias Edle, Ehem., Sattler, 34 J. — Alfred, 7 J., B.: Franz Jini, Kaufmann. — Wilhelm, 2 M. 19 T., B.: Friedrich Kern, Steinbauer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom., Therm. in C., Wind, Relative Feucht., and Bemerk. Rows for August 8, 9, and 9.

Wasserstand des Rheins. Magau, 9. Aug., Mrgs., 4,91 m, gestiegen 2 cm.

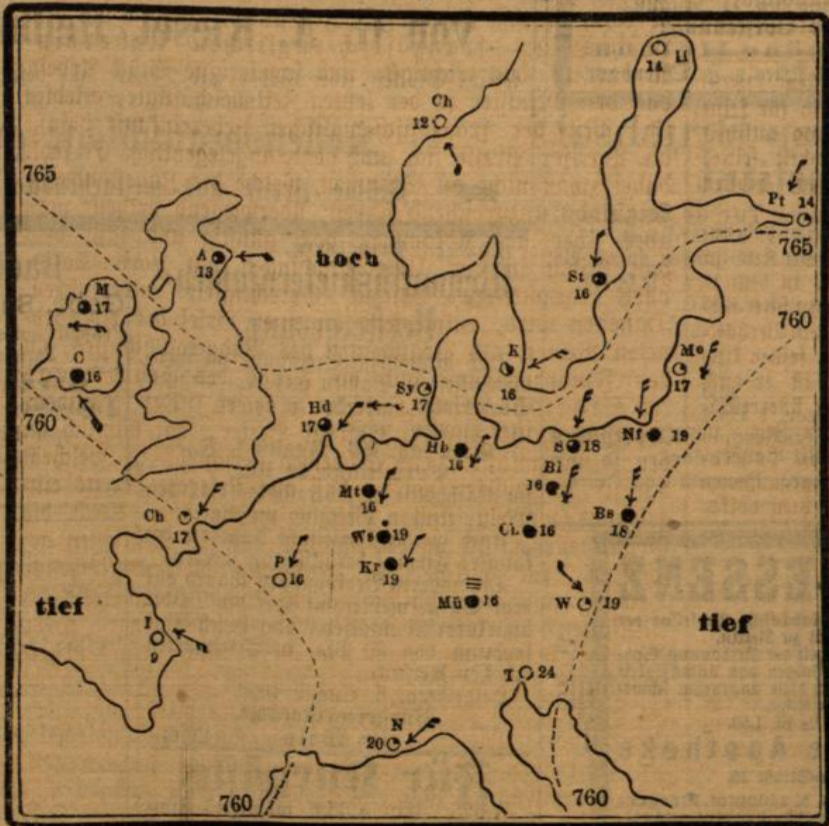
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wegen Bezug reiner badischer Weiss- & Rothweine wende man sich vertrauensvoll an Gebr. Schlager, Lahr i. S.

Wetterkarte vom 9. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der ganze Norden Europas wird heute von einem barometrischen Maximum bedeckt, während flache Depressionen über dem Oden und dem Westen des Kontinents lagern. In Mitteleuropa hält dementsprechend bei vorwiegend trübem und stellenweise regnerischem Wetter die nördliche Luftzufuhr an.

Frankfurter telegraphische Kuraberrichte

Table of financial reports from Frankfurt, August 3, 1890. Includes sections for Staatspapiere, Wechsel und Sorten, and Kreditaktien.

Zu 4 Mark
7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapsanzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschiedenem Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	Zu 13 Mark 3 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu einem Damen-Regenmantel.	Zu 9 Mark 2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3 1/2 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.	Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	Zu 20 Mark 3 1/2 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	Zu 4 Mark 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herren- hose in jeder Größe.	Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	Zu 24 Mark 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem ertrafeinen Paletot, in 2 Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe.	Billardtuche.	Forsttuche.	Feuerwehrtuche.	Livretuche.
Wasserdichte Tuche.	Chalantuche.	Schwarze Tuche.	Satins und Croise.	Tricots.
Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Feine Kammgarnstoffe.				

Muster franco.

Wir versenden an alle Städte jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

8.481.

Muster franco.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. Prospecte u. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. 8.509.

Karlruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.
8.487. Direction: J. Ferenczy.
Sonntag den 10. August 1890
Gastspiel des Operetten-Ensembles
vom Karl Schulte-Theater in Hamburg unter Leitung des Directors J. Ferenczy.
Vorleske Vorstellung:
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Carl Millöcker.
Casse-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Stehparquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 P., Seitengalerie 50 P.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung v. L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) im Hause des Herrn Hermann Schmidt, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgartenintendant Friedrich Schuster (D. Geibel) und Abends an der Casse.
Dienstag den 12. August: Die beiden Leonoren.
Dienstag den 14. August: Letzte Vorstellung: Die schöne Helena.
Dienstag den 14. August: Die beiden Leonoren.
Dienstag den 14. August: Die schöne Helena.

Bekanntmachung.
Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute vor dem Groß Notar stattgefundenen Ziehung des städtischen Anlehens vom Jahre 1884 (Staatsanzeiger Nr. 30, J. 1884, Seite 268—74) sind als ordentliche Tilgungsquote der 1890, sowie nach § 5 Abs. 2 der Anlehensbedingungen als außerordentliche Schuldentilgung, folgende Partial-Obligationen gezogen worden: 8.536.
Von Lit. A über je 1000 Mark: die Nr. 28, 86, 34, 49 und 71.
Von Lit. B über je 500 Mark: die Nr. 30, 19, 140, 118, 88, 100, 64, 16, 14 und 126.
Von Lit. C über je 200 Mark: die Nr. 9, 23, 40, 58, 59, 87, 37, 78, 66, 65, 85, 68, 10, 63, 11 und 27.
Von Lit. D über je 100 M.: die Nr. 10, 7 und 8.
Hierzu werden die betheiligten Obligationeninhaber mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß oben bezogene Obligationen zur Einzahlung auf 30. Dezember d. J. gefälligst werden und von da ab auch deren Verzinsung aufhört. Die Zahlung erfolgt in der letzten Woche des Monats Dezember d. J. bei dem Stadtrechner dahier gegen Rückgabe der ausgelassenen Schuldverschreibungen noch nicht verfallenen Coupons, sowie der Talons.
Donauersingen, 30. Juli 1890.
Gemeinderath. Fischer. Stephan.

Die Metall- und Glockengiesserei
von G. A. Kiesel, Heilbronn a. N.,
fertigt Glocken jeder Größe und Tonart und besorgt das Umhängen und Umgießen älterer Glocken. 8.507.1.
Kostenvoranschläge gratis.
Billige Preise und weitgehendste Garantie.

Weymuthskiefersamen-Versteigerung.
Das diesjährige Erträgniß an Weymuthskiefersamen aus dem hiesigen Stadtwalde, geschätzt zu ca. 80 Hektoliter Kapseln, wird am **Dienstag, 26. August 1. J., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause (Stadttrathsaal) an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Auch werden schriftliche Angebote bei kannter Firmen berücksichtigt werden. Die näheren Bedingungen können auf dem Bürgermeisterrat oder der Stadtbezirksförster eingesehen oder gegen Einzahlung von 20 Pfg. in Briefmarken erhoben werden.
Heidelberg, 5. August 1890.
Bürgermeisteramt.
Dr. Walz. 888.

Für Kurgäste.
8.526. Ein hübsch möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten in einem ruhigen Privatbanne in Neustadt, bad. Schwarzau, ist auf einige Zeit zu vermieten. Gest. Anfragen unter F. B. 3 postlagernd Neustadt.

Badische Weine.
Gobr. Schlager, Lahr i. B.
Prämirt auf sämtl. beschikt. Ausstellgn. Patentkellerei seit 1876.
Garantirt naturreine 1888r Weissweine
per Liter 28 und 30 Pfg.
Fässer lothweise. 8.345.9
Größere Auswahl nach Preisliste.

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damas
Pique
Für Streit in Sittlingen.
Cruise
Sammet
Futterstoffe
in
1/2 (30 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste gratis.

Badische Weine

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten **20 Mark.**
J. F. Menzer,
B. 70.30. Neckargemünd.

8.341.43. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfehlen **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24
3.175.44. Bekanntes, größtes Lager **wollener Bettdecken,**
Auswahlendungen, Decken, mit feinen Gehäusen besetzt, billiger.
J. H. Kapferer & Sohn,
Freiburg i. B.
Bekanntmachung.
Der am 30. April 1883 zu Zell i. B. geborene Karl August Eger, a. Zeit in Durlach, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Albrecht“ umändern zu dürfen. Etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzubringen.
Karlsruhe, den 7. August 1890.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, A. A.
v. Jagemann.
8.539. 3. Dildensbrand.
8.534. Karlsruhe.
Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
Der im Heft 9 des Verbandsquartaltarifs (Badisch-Hessischer Verkehr) vorgesehene Ausnahmestarif Nr. 23 (für Steine u. f. w.) findet mit Wirkung vom 1. Oktober 1890 ab, rückichtlich des Verkehrs mit den auf preussischem Gebiete gelegenen Stationen der Hessischen Ludwigsbahn, nur noch auf Steine, wie in der allgemeinen Gütertarif-Klassifikation des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Theil I unter Spezialtarif III genannt, Anwendung.
Karlsruhe, den 7. August 1890.
Namens der betheiligten Verwaltungen: Generaldirektion der Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen.
Ein Notariatsgehilfe
wird von Unterzeichnetem, wegen Einberufung seines Gehilfen, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
8.538.1.
Forsheim. Ph. Schmid, Notar.
(Mit einer Beilage.)

Real- und Handelsschule zu Bruchsal International-Lehrinstitut
(Erziehungsanstalt mit Pensionat, begr. 1864 durch Tur de Séchelles).
Abaugzeugnisse berechnen zum einjährig-freiwillig. Militärdienst.
Die Prüfungen der I. Klasse finden am Schlusse des Schuljahres durch die Lehrer der Anstalt statt. 8.501.1.
1886 wurden geprüft: 18 Schüler, es bestanden alle.
1887 " " 16 " " " "
1888 " " 14 " " " "
1889 " " 23 " " " "
1890 " " 26 " " " "
(darunter 11 Badener, 11 Elsässer, 3 Pfälzer, 1 Hesse).
Mit ganz besonderer Sorgfalt wird die sittliche Erziehung und Körperpflege der Zöglinge überwacht. Im Schuljahr 1889/90 waren 78 Pensionäre in der Anstalt. Beginn des neuen Schuljahres am 22. September. Prospect und Jahresbericht durch die Direction.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oscar Hebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsschwächen, Unfähigkeit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/2 Fl. 1.50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Strasse 13.
Rheinf. in fast sämtl. Apoth. u. d. renomm. Droghandlung. Briefl. Bestellungen werb. prompt ausgef.

Cautions - Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baucantions); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen
Fides - Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt
Mannheim